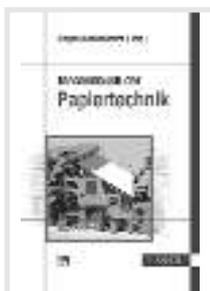


Taschenbuch der Papiertechnik



Blechschmidt, Jürgen (Hg.): Taschenbuch der Papiertechnik. München: Fachbuchverlag Leipzig im Carl Hanser Verlag, 2010. 622 S., 346 Abb. und 85 Tab. ISBN 978-3-446-41967-4. EUR 29,90.

Sehr solide – so erscheint das Taschenbuch der Papiertechnik durch seine stabile Bindung und den plastifizierten Umschlag. Das Buch im handlichen Format wird dem Titel „Taschenbuch“ gerecht, das versucht, auf alle Fragen rund ums Papier eine Antwort zu geben. Es hinterläßt bei 622 Seiten für akzeptable EUR 29,90 einen guten ersten Eindruck. Mit einer zeitlichen Übersicht zur Papiergeschichte, lexikalischen Begriffserläuterungen, lehrbuchhaften Einzelartikeln (z.B. Rohstoffe der Papiererzeugung) und Artikeln mit stärkerem Praxisbezug (z.B. Holzvorbereitung für die Faserstoffherzeugung) sollen vorrangig Lernende, Lehrende und Arbeitende im Papierherstellungs- und -verarbeitungssektor angesprochen werden. Die Abfolge der Artikel orientiert sich dabei an der Verarbeitungschronologie. Der Leser gewinnt Einblicke in die verschiedenen und komplexen Prozesse rund um die Papiererzeugung, -verarbeitung und -prüfung.

Der Herausgeber des Taschenbuchs der Papiertechnik, Jürgen Blechschmidt, war zwischen 1973 und 1993 Leiter des Lehrstuhls für Papiertechnik an der TU Dresden und gilt als ein ausgewiesener Fachmann. Auch nach seiner Emeritierung veröffentlichte er in den vergangenen Jahren verschiedentlich mit dem Schwerpunkt Holzstoffaufbereitung. Diesem und einigen weiteren Aspekten der Papierherstellung widmete sich Blechschmidt nun auch in seinem Taschenbuch der Papiertechnik. Um den Bogen von der Holzanzuf-

bereitung über die Papierherstellung, -ausrüstung, -verarbeitung und -prüfung bis zu Energiehaushalts- und Abwasseraufbereitungsaspekten spannen zu können, griff Blechschmidt auf zahlreiche weitere Gastautoren zurück. Dies ist die Stärke, zugleich aber auch die Schwäche der hier besprochenen Publikation.

Das Taschenbuch der Papiertechnik tritt in einem in den letzten Jahren an sich schon mehrfach und auf unterschiedlichste Art und Weise bearbeiteten Segment an, hier seien beispielsweise Götsching und Katz 1999, Staberocks 2006 oder das Taschenbuch Papiertechnologie 2007 erwähnt. Im Unterschied zum Papier-Lexikon ist das vorliegende Werk jedoch weniger Lexikon, und gegenüber dem Papierbuch wurde den Bereichen außerhalb der Papiermaschine, so z.B. den Themen Rohstoffe, Stoffaufbereitung und Streichen, mehr Raum eingeräumt.

Die einzelnen Artikel des Taschenbuchs für Papiertechnik sind in ihrer Informationstiefe sehr unterschiedlich angelegt, was sich sicher auf die unterschiedlichen Autoren zurückführen läßt. Insgesamt reicht die Spannweite bei den Artikeln von teils eher akademisch gehaltenen Erörterungen (z.B. Kap. 9.2: Trennprozesse) über Beiträge mit großer Detailtiefe (Kap. 11.4.: Walzen in Glättwerken und Kalandern) bis hin zu Artikeln von nur erwähnendem bzw. aufzählungshafem Charakter (z.B. Kap. 11.9.: Formatausrüstung). Fühlt sich der Leser beispielsweise bei den Themen Stoffaufbereitung und Weiterverarbeitung ausreichend informiert, gelang es mit dem Historischen Abriss („2000 Jahre Papiergeschichte“ auf elf Seiten inkl. Abbildungen zusammengefaßt [S. 19–29]) eher nur, ein grobes zeitliches Raster zu zeichnen. Der hieran Interessierte wird wohl auch zukünftig auf Weiss 1983 oder Tschudin 2002 zurückgreifen. Unter „Begriffe und Papiersorten“ (S. 30–44) wird der nicht ganz so Fachkundige einige später verwendete Termini wie beispielsweise

„rösch“ und „schmierig“ suchen, was teilweise durch das sehr sorgfältig angelegte Register kompensiert wird – wohlwissend, daß es an dieser Stelle immer eine Gratwanderung ist zu entscheiden, was man als bekannt voraussetzen kann. Andere Themen wie beispielsweise „Sieb“ oder „Filz“ kommen angesichts ihrer Bedeutung bei der Papierherstellung dann aber doch zu kurz. Hier wird in jeweils zwei Buchseiten abgehandelt, was beispielsweise Keim 1968 noch in 432 Seiten beschrieb. „Vliese“ werden nicht erwähnt und auch die Ausführungen zu verschiedensten Preß- bzw. Entwässerungswalzenarten lassen Fragen offen. Daß selbst bei kompakter Darstellung ein Thema umfassend dargestellt werden kann, zeigt andererseits beispielsweise Kap. 13.2.5, welches das Thema Drucktechniken auf zwölf Seiten abhandelt.

Die im Taschenbuch der Papiertechnik angegebenen Quellen- und Abbildungsverweise sind von sehr wechselhafter Semantik, Qualität und Format (z.B. S. 70f.) und scheinen mitunter auch wie einzelne Abbildungen aus anderen Veröffentlichungen übernommen bzw. stark daran angelehnt worden zu sein (vgl. z.B. Abb. 10.22, S. 314, mit Staberock 2006: S. 248 f.). Durch ein strengeres bzw. sorgfältigeres Fachkuratorat wären inhaltliche Doppelungen (z.B. die Erläuterungen bei GAP- und später bei Spaltformer) oder „Flüchtigkeitsfehler“ sicher verhindert worden – so wurde die Harzleimung nicht von Fritz Illig (S. 229), sondern – wie allgemein bekannt und auch an anderer Stelle geschrieben – von Moritz Friedrich Illig (S. 26) erfunden.

Kurzum, das Taschenbuch der Papiertechnik hinterläßt auf den zweiten Blick einen eher gemischten Eindruck. Die Stärken bestehen darin, daß von der Grundidee her hier unterschiedlichste Fachleute zu Wort kommen sollten, was eine Themenbreite ermöglicht, die durch einen Einzelautor nie hätte abgedeckt werden können. Wegen der unterschiedlichen Qualität der Artikel fällt es

schwer, ein aus fachlicher Sicht einheitliches Urteil über das Taschenbuch der Papiertechnik zu fällen, welches allen Facetten des Buches gerecht wird. Neben den positiven, eingangs geschilderten ersten Eindrücken ist es das Register, das den Inhalt schnell und präzise erschließt und das bei reger Benutzung zu schätzen gelernt wird. Das Taschenbuch der Papiertechnik dokumentiert den Stand der Papiererzeugungs- und -verarbeitungstechnologien anno 2009 in seiner thematischen Breite, nicht jedoch immer in voller Tiefe. Der an speziellen Einzelaspekten Interessierte, wie beispielsweise der Wasserzeichensammler, dem sehr wohl bewußt ist, daß diese heute nur mehr eine untergeordnete Rolle spielen, wird von den lediglich zwei Erwähnungen ohne weitere Detailinformationen zu den derzeit möglichen Herstellungsverfahren etc. eher enttäuscht sein. Dies trifft auch auf andere sammelbare Themengebiete (z.B. Bierdeckel, Buntpapier, Trageaschen etc.) zu. Für den gestandenen oder werdenden Papiertechnologen mag es sicherlich ein öfters verwendetes Nachschlagewerk sein, für den Restaurator, Papierhistoriker und die von IADA vertretene Leserschaft jedoch ist es, wohl von einzelnen Aspekten der Papierchemie abgesehen, wahrscheinlich nur bedingt von Interesse.

Literatur

- Göttsching, Lothar, und Katz, Casimir (1999): Papier-Lexikon. 3 Bde und CD-ROM. Gernsbach: Deutscher Betriebswirte-Verlag.
- Staberock, Martin (2006): Das Papierbuch. Handbuch der Papierherstellung. Houten: ECA Pulp & Paper.
- Taschenbuch Papiertechnologie (2007). 9. Aufl. Heidelberg: Dr. Curt Haefner-Verlag.
- Weiss, Wiso (1983): Zeittafel zur Papiergeschichte. Leipzig: VEB Fachbuchverlag Leipzig.
- Tschudin, Peter F. (2002): Grundzüge der Papiergeschichte. Stuttgart: Hiersemann (Bibliothek des Buchwesens; Bd. 12).
- Keim, Karl (1968): Sieb und Filz. Ein Lehr- und Handbuch über Maschinen zur Herstellung von Papier, Karton, Pappe und deren Bespannung. Biberach an der Riß: Günter Staib-Verlag.
- Dr. Georg Dietz, Kreuzstr. 3,
01067 Dresden, Germany,
Tel. +49-351-28564361,
georg.dietz@papierstruktur.de*